

Persönlicher ERASMUS-Erfahrungsbericht

Name	Faul
Vorname	Franziska
Studienfach	MSc Geoökologie
Gastuniversität	Universidad Politécnica de Madrid
Gastland	Spanien
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	01.09.2012 – 06.03.2013

1) Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Die Informationen, welche auf den jeweiligen Uni-Webseiten im Internet zum ERASMUS-Programm zur Verfügung gestellt werden, waren hilfreich und ausreichend, um die Bewerbung, bzw. die Kontaktaufnahme mit der Gasthochschule erfolgreich durchzuführen. Leider konnte ich aus terminlichen Gründen, an den Infoveranstaltungen zum ERASMUS-Austausch weder in Potsdam, noch in Madrid teilnehmen. Schade ist, dass hierbei jeweils nur ein einziger Termin angeboten wurde. Auf der anderen Seite hatte ich nicht das Gefühl, dass mir durch mein Nichterscheinen, wichtige Informationen gefehlt haben.

Die Kontaktaufnahme mit der Gastuniversität ging schnell und leicht. Die E-Mail Adressen der Koordinatoren waren schnell im Internet gefunden und bei einer Frage meinerseits war nach wenigen Stunden eine Antwort aus Madrid im Postfach. Erst nach meiner Ankunft in Madrid stellte sich jedoch heraus, dass ich während der ganzen Zeit Vorbereitungszeit mit einem „falschen“ Institut der Gasthochschule Kontakt hatte, bzw. Mich auch dort beworben hatte. Dies wurde weder von mir noch von meiner ERASMUS-Ansprechpartnerin in Madrid bemerkt. So musste ich bei meinem ersten Unibesuch zunächst erfahren, dass es an jenem Institut eigentlich gar keinen Platz für mich gab.. und das, obwohl ich im Voraus regen E-Mail Kontakt mit den entsprechenden Personen hatte! Nach jedoch nicht lang anhaltender Verwirrung, wurde ein Platz an eben diesem Institut für mich geschaffen und es konnte losgehen mit der Kurswahl.. In Zukunft können Geoökologie Studenten aus Potsdam auch am „Agronomos“-Institut der Universidad Politécnica de Madrid studieren.

2) Studium an der Gastuniversität

Die Wahl der Lehrveranstaltungen war zunächst etwas kompliziert. Im ERASMUS Büro in Spanien wurde mir an meinem ersten Tag eine Broschüre mit allen möglichen Kursen in die Hand gedrückt. Als erstes musste ich feststellen, dass es sehr schwierig werden würde Kurse, welche die für die Anerkennung in meinem Masterstudiengang in Deutschland nötigen 6 Leistungspunkte (LP) einbringen, zu finden. Des Weiteren ließ auch der thematische Inhalt des spanischen Lehrangebots zu wünschen übrig. Mein Ziel war es während meines 6-monatigem Auslandsaufenthalts unter den obligatorischen 30 LP, drei Kurse mit jeweils 6 LP zu belegen, die ich mir (thematisch passend) für mein

Geoökologiestudium in Potsdam anrechnen lassen würde können. Dieses Vorhaben war jedoch nicht leicht umzusetzen und nachdem ich endlich eine einigermaßen gute Kurwahl getroffen hatte, gab es immer wieder irgendwelche Gründe, warum ich an den Veranstaltungen doch nicht teilnehmen konnte. Manche Kurse fanden einfach nicht statt, bei anderen war es unglaublich schwer heraus zu finden, wo sie stattfanden und wer der jeweilige Dozent war, so dass der Kursbeginn schließlich schon zu lange zurück lag und ich mit meiner Suche wieder von Neuem beginnen musste. Nach diesen anfänglichen Komplikationen war ich am Ende mit den gewählten Lehrveranstaltungen jedoch zufrieden, wobei vor Allem das Studienklima äußerst positiv war. Nicht nur der Umgang zwischen Dozent und Student, sondern auch das Zusammenarbeiten der Studenten untereinander war sehr offen und freundlich! Die Integration wurde einem, trotz der anfänglichen sprachlichen Hindernisse, somit sehr leicht gemacht.

Das spanische Leistungserfassungssystem kam mir persönlich etwas verschulter vor. So mussten regelmäßig (ein Mal pro Woche) Hausaufgaben gemacht und abgegeben werden, die dann bewertet in die Endnote mit eingeflossen. Ansonsten waren sämtliche andere denkbare Methoden, von Klausuren, Vorträgen und Hausarbeiten, bei der Leistungserfassung dabei. Im Bezug auf den akademischen Anspruch, würde ich die Anforderungen an der Gastuniversität als etwas geringer im Vergleich zu deutschen Universitäten einschätzen. Die Betreuung war sehr gut und es herrschte eine fast familiäre Atmosphäre!

Noch anzumerken wäre vielleicht, dass die Universidad Politécnica zum einen selbst sehr groß ist, wobei sie sich den Campus außerdem mit der Universidad Complutense de Madrid teilt und es gerade in den ersten Wochen etwas schwierig war sich auf dem Campus, mit den verschiedenen Buslinien und U-Bahnstationen zurecht zu finden. Am Besten kommt man auf dem riesigen Gelände zurecht, wenn man mit dem Fahrrad unterwegs ist! Die technische Ausstattung der Uni ist, vielleicht auch auf Grund ihrer Größe sehr gut. Sie verfügt über zahlreiche Labore und Versuchsflächen, über einen Botanischen Garten und viele Sportplätze. Jedes Institut hat eine eigene Mensa und Bibliothek (die Bibliotheken in Madrid sind am Wochenende generell geschlossen; ausgenommen von drei größeren staatliche Bibliotheken)!

3) Kontakte zu einheimischen und ausländischen Studierenden

In dem Studiengang in Madrid waren neben Spaniern auch viele Südamerikaner immatrikuliert, insbesondere Studenten aus Ecuador und Peru, andere ERASMUS-Studenten waren hingegen so gut wie gar nicht dabei. Schön war, dass alle sehr aufgeschlossen und hilfsbereit waren und vor Allem, dass man wirklich Spanisch sprechen musste! Ich würde behaupten, dass es in Spanien einfacher als in Deutschland ist, mit den Einheimischen Kontakt aufzunehmen. Auf der anderen Seite würde ich auch sagen, dass man nach 6 Monaten gerade erst so richtig anfängt Freundschaften zu

schließen und mehr mit den Kommilitonen zu unternehmen, so dass sich eine Aufenthaltsdauer von einem Jahr wirklich lohnen würde! Ich hatte das Glück in einer 7ner-WG mit fast ausschließlich Spaniern zu leben (und einer andere ERASMUS-Studentin aus der franz. Schweiz). Alle waren super nett und es wurde viel zusammen unternommen, so dass ich auch einen tieferen Einblick in das wirkliche Madrider Leben bekommen konnte. Die Freundschaften, die so entstanden sind werden hoffentlich noch lange halten..

4) Sprachkompetenz vor und nach dem Auslandsaufenthalt

Vor meinem ERASMUS-Austausch hatte ich Spanisch Kenntnisse, die ich mir vorwiegend selbst auf Reisen angeeignet hatte. Somit war eine gewisse Basis vorhanden, ich konnte mich zu Beginn jedoch nur sehr stockend verständigen. Ich war allerdings überrascht, wie schnell und wie viel man nach kurzer Zeit versteht. Das kam mir vor Allem in der Uni zugute, da alle Lehrveranstaltungen auf Spanisch gehalten wurden. Eigentlich musste ich gleich vom ersten Tag an, angefangen mit der Wohnungssuche, versuchen mich irgendwie auf Spanisch zu verständigen! Aber da die Spanier sehr geduldig sind und es keinen stört, wenn man Fehler macht, wird es einem leicht gemacht, die Sprache schnell zu lernen. Von Vorteil ist es natürlich immer, wenn man mit Muttersprachlern zusammenlebt. Am Ende meines Auslandsaufenthaltes konnte ich mich nahezu fließend auf Spanisch unterhalten. Zurück in Deutschland mache ich aber trotzdem noch einen weiterführenden Spanisch Kurs und habe zwei Tandem Partner – einfach, um das Gelernte nicht zu vergessen!

5) Wohn- und Lebenssituation

Ich habe mich ziemlich unvorbereitet nach Spanien begeben. Von der Uni Potsdam waren bis eine Woche vor Abreise Exkursionen geplant und es blieb wenig Zeit, um sich im Voraus um organisatorische Dinge, wie z.B. die Wohnungssuche zu kümmern. Aufgrund dessen, war ich in der ersten Woche in Madrid etwas besorgt – ob alles auch so klappen würde, wie ich es mir vorgestellt hatte. Die Suche nach einer Bleibe stellte sich im Nachhinein jedoch als äußerst einfach heraus und nach vier Tagen hatte ich bereits ein Zimmer in einer super netten WG, in der ich auch bis zum Schluss geblieben bin. Auf den Internetseiten <http://www.pisocompartido.com> und www.easypiso.com findet sind zahlreiche Zimmerangebote aufgelistet. Allerdings muss gesagt werden, dass die Mieten in Madrid (natürlich vor Allem in den beliebten Gegenden) sehr hoch sind und man Glück haben muss ein schönes, bezahlbares Zimmer zu finden. Ich hatte Glück, die Wohnung war sehr zentral gelegen in einem der eher älteren Stadtteile – Lavapiés, eine sehr multikulturelle und offene Gegend, mit kleinen Gassen, netten Cafés vielen Künstlern und Lebenskünstlern.. Gut ist, dass die Spanier sehr spontane Menschen sind und man meistens ein Zimmer findet, in das man fast noch am selben Tag einziehen kann!

Das schöne an Madrid ist, dass man die meisten Strecken zu Fuß zurück legen kann, da die Stadt sehr zentral organisiert ist. Das U-Bahnnetz ist gut ausgebaut und es verkehren unzählige Buslinien in der Stadt. Das Monatsabonnement für Studenten (älter als 23 oder 24 Jahre) kostet allerdings 51 €/Monat! Zu viel für meinen Geschmack, weswegen meine erste Anschaffung in Madrid ein Fahrrad war. Damit kommt man wirklich überall hin, obwohl man im Straßenverkehr unbedingt aufpassen muss – die Autofahrer scheinen noch nicht sonderlich an Fahrradfahrer gewöhnt zu sein. Auf jeden Fall konnte ich so die monatlichen U-Bahnkosten weitestgehend sparen und würde das Fahrrad als Haupttransportmittel jedem Madrider ERASMUS-Studenten empfehlen. Es gibt sehr viele Parks und einen sehr schönen Fahrradweg am Fluss, so dass man den Straßenverkehr oftmals meiden kann..

Die Deutsche Bank hat einige Filialen in Madrid und auch in anderen Städten Spaniens. Dort konnte ich z.B. immer umsonst Geld abheben. In den spanischen Krankenhäusern wird man auch ohne Auslandsrankenversicherung behandelt, trotzdem würde ich immer empfehlen eine abzuschließen – man hofft es zwar nicht, aber man kann nie wissen was passiert. Wie schon wegen der hohen Mietpreise angedeutet, sind die Lebenshaltungskosten in Madrid relativ hoch. Eine Tatsache, die natürlich zusätzlich durch die persönliche Freizeitgestaltung beeinflusst wird. Die Madrider sind ein sehr ausgefreudiger Typ Mensch und leben lieber den Moment als große Zukunftspläne zu schmieden. Wenn man also das typische Leben richtig kennenlernen möchte, muss man sich darauf einstellen, ständig irgendwo Essen zu gehen oder sich mit Freunden nach der Arbeit/Uni am späten Abend in einer der unzähligen Bars zu treffen. Auf jeden Fall kann einem in Madrid nicht langweilig werden, ob Flamenco- oder Yoga-Kurs, Unisport, Fahrradfahren oder Inlineskaten am Fluss oder Park, ein Besuch in einem der vielen Museen, Theater oder sonstigen Kulturveranstaltungen, Kletter- und Wandertouren in der einstündig entfernten Sierra Guadarrama oder einen Kurzausflug in eine der drei sehr nah an Madrid gelegenen UNESCO-Weltkulturerbestädte (Toledo, Segovia, Avila) – es gibt unzählige Möglichkeiten seine Freizeit in Madrid zu gestalten!

6) Rückblick

Rückblickend kann ich nur sagen, dass es eine sehr gute Entscheidung war ein halbes Jahr in Madrid zu verbringen. Das Leben in der Stadt macht super viel Spaß und wenn man will, spricht man am Ende richtig gut Spanisch! Wenn ihr euch für einen ERASMUS-Austausch entscheidet, versucht mit Einheimischen zusammen zu leben – auf diese Art und Weise lernt man am Meisten über Kultur und Menschen und hat wahrscheinlich weniger Probleme die Sprache zu lernen.